

NATURSCHUTZOBJEKTE

1 Hüttner See und Storchenweidli Kantonal BLN

(zus. mit Hütten)

693.4/226.4

38 ha

660 m.ü.M.

Der Hüttner See ist der letzte grössere natürliche See auf dem einst seenreichen Moränenplateau. Er liegt im Zungenbecken hinter der Endmoräne Hüttner Boden-Sägel-Laubegg und wird im Osten durch die Seerainmoräne abgeschlossen. Der See dehnte sich früher bis Rebgarten aus.

Das ausgedehnte Ried ist durch Verlandungsprozesse entstanden. See und Storchenweidli sind allgemeinbiologisch ausserordentlich gehaltvoll. Die Vegetation ist vielfältig. Besonders zu erwähnen sind schön ausgebildete Pfeifengraswiesen und Gross-Seggenflächen. Floristische Raritäten, u.a. submontane Arten. Reiche Vogelwelt und Amphibienstützpunkte.

Schwimblattgesellschaft, Schilfröhricht, Gross-Seggenriede, Sumpfschilfröhricht, Hochstaudenbestände, Kleinseggenriede mit Davallsegge, Pfeifengraswiesen in verschiedenartiger Ausbildung.

Laichkräuter, Kleine Teichrose (eine der wenigen Fundstellen im Kanton), Weisse Seerose, Moorenzian, Straussblütiger Gilbweiderich (sehr selten), Wollgras, Gilbweiderich, Orchideen.

Haubentaucher (bis 10 P.), Baumpieper, Braunkehlchen (bis 5 P.), Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger, Dorngrasmücke, Rohrammer, Distelfink.

Grasfrosch, Wasserfrosch, Erdkröte, Bergmolch.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung der biologischen und landschaftlichen Vielfalt.

Massnahmen:

Alljährlicher Streuschnitt.

Beschränkung des Erholungsbetriebes zur Vermeidung von Schäden und Störungen der Biozöosen.

Bestehender Schutz:

Kant. VO zum Schutze des Hüttnersees vom 21. Juni 1945

RICHTERSWIL

2 Ried bei Zopfschmitten Regional

693.90/227.45 1.2 ha 640 m. ü. M.

Vielfältiges, floristisch reichhaltiges Ried. Artenreiche Moor-Kleintierfauna. Viele pflanzliche und tierische Fossilien.

Davallseggenried, Kopfbinsenried, Hochstaudenried, Pfeifengraswiese, Hochmooranflüge.

Breitblättriges Wollgras, Orchideen, Mehlprimel, Alpenhaarbinse, Baldrian, Ziest, Germer, Gilbweiderich, Münze, Schwalbenwurz-enzian, verschiedene Seggen, Fettblatt, Sonnentau, Sumpf-Läusekraut, Wasserschlauch, Igelkolben, Froschlöffel.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des botanisch bedeutungsvollen Feuchtgebietes, insbesondere als Refugium für eine Vielzahl geschützter und seltener Pflanzenarten mit ihrer Kleintier-Begleitfauna.

Massnahmen:

Alljährlicher Streuschnitt.

Bestehender Schutz:

GRB vom 7. Februar 1944

3 Riedwiese Chabis Regional

693.75/228.15 0.8 ha 620 m. ü. M.

Gut gepflegtes Ried mit Davallseggen- und Grosseggenflächen sowie breitem Hochstaudensaum am Südwestrand. Am Südrand eine Hecke. Montane Florarelikte.

Breitblättriges Wollgras, Orchideen, Germer, Weisser Hahnenfuss.

Baumpieper.

Erdkröte (vereinzelt)

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des vor allem botanisch wertvollen Riedbiotops.

Massnahmen:

Alljährlicher Streuschnitt.

RICHTERSWIL

4 Riedwiese bei Froh Ussicht Regional

694.0/228.5                      1,6 ha                      600 m.ü.M.

Landschaftlich reizvolle, von Gehölzen gesäumte Riedmulde mit schönen Davallseggen-, Kopfbinsen- und Pfeifengrasflächen.

Breitblättriges Wollgras, Orchideen, Sumpfdotterblume, Spierstaude, Weisser Hahnenfuss.

Distelfink.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung der botanisch und landschaftlich bedeutsamen Riedwiese.

Massnahmen:

Alljährlicher Streuschnitt. Schaffung eines kleinen Weiherbiotops im Hochstaudenbereich.

5 Neurietli bei Weberzopf Regional

(zus. mit Wollerau SZ)

694.8/227.6                      1,4 ha                      615 m.ü.M.

Schöne Riedmulde mit reichhaltigen Kleinseggenrasen sowie randlich Sumpfschilfried und Hochstauden. Subalpine Florenelemente, Bachgehölz.

Breitblättriges Wollgras, Schwalbenwurzengras, Fieberklee, Orchideen, gem. Fettblatt, Mehlprimel, Kopfbirse, Alpen-Haarbinse, Weisser Germer, Weisser Hahnenfuss, Natterzunge.

Baumpieper, Gartengräsmücke.

Ziel:

Erhalten dieser botanisch, insbesondere pflanzengeographisch und floristisch wertvollen Riedwiese als Refugium für viele geschützte und seltene Pflanzen.

Massnahmen:

Alljährlicher Streuschnitt im Herbst.

RICHTERSWIL

6      Die Sternenweiher      Regional

694.8/228.0      2,7      585 m.ü.M.

Zwei Stauweiher mit schöner Uferbestockung (Weiden, Erlen, Eichen). Der östliche, grössere Weiher mit steilen Ufern, der westliche mit Seggenbulten und biologisch wertvoller Verlandungszone am Nordufer. Ornithologisch bemerkenswert sowie traditioneller Amphibienlaichplatz.

Blässhuhn, Distelfink, Girlitz.

Im westlichen Weiher Laichplätze von grossen Grasfrosch- und Erdkrötenpopulationen (von hier aus Besiedlung weiterer Teile der Gemeinde).

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung der Weiher als landschaftlich wertvolle Elemente und als bedeutungsvolle Biotope.

Massnahmen:

Aufkommenlassen weiterer Verlandungszonen.

RICHTERSWIL

LANDSCHAFTSSCHUTZOBJEKTE

Allgemeines:

Moränenplateau Zimmerberg

Kantonal KLN

(Gemeinden Hütten, Schönenberg, Hirzel, Richterswil, Wädenswil, Horgen)

Zwischen der Sihl und dem Höhenzug Laubegg-Stollen-Schumel dehnt sich eine Moränenlandschaft in ausserordentlich gutem Zustand aus. Sie beginnt auf schwyzerischem Gebiet und klingt im Gemeindegebiet Horgen aus. Es handelt sich hier um eines der grössten und bedeutendsten zusammenhängenden Moränengebiete der Schweiz, vielleicht um die schönste Moränenlandschaft der Schweiz überhaupt.

Das Gebiet lag einst im Einflussbereich des Linthgletschers und Reussgletschers zugleich. Verschiedene Erscheinungen sind typisch für das Kampfgebiet zweier Gletscher.

Kennzeichnend für das Zürichstadium der letzten Eiszeit ist der Wechsel von Moränenwällen und Zwischenmoränenmooren, von denen noch zahlreiche vorhanden sind. Hügel und Senken bilden eine geologische Einheit.

Die Moränenlandschaft ist von nationaler Bedeutung und in ihrer Gesamtheit ungeschmälert zu erhalten. Einzelobjektbeschriebe sind hier lediglich beispielhaft angeführt.

101

Moränenwälle Seeli-Bellen

Kantonal KLN

(zus. mit Hütten und Schönenberg)  
(siehe auch Naturschutzobjekte)

Der Hüttner See liegt inmitten von Moränenwällen, von denen die nordöstlichsten zum Gemeindegebiet Richterswil gehören. Die Moränen der letzten Eiszeit sind typisch ausgebildet und gut erhalten. Sie bilden mit dem Hüttner See eine geologische Einheit.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung der Moränenlandschaft von nationaler Bedeutung.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

Bestehender Schutz:

Kant. VO zum Schutze des Hüttnersees vom 21. Juni 1945